

Unterhaltungs = Blatt.

Beilage

zur Preßburger Zeitung No. 87.

Freitag, den 3. November 1826.

Der Sinn des Kartenspiels.

Ein Traum.

Am dritten Tage nach meiner neulichen ersten, und Hymenäus gebe, auch letzten Heirath, als wir des Abends in stattlicher Assemblée 14 Basen und 11 Betstern an Spieltischen erträglich durch drittehalb Stunden hindurchgefristet, schließ ich kurz nach dem Abschied der lieben Anverwandten, indes meine Frau hinaufgegangen in ihr Gemach, sich ein bißchen umzukleiden, auf einem Lehnstuhl in meinem nagelneuen Besuchzimmer ganz behaglich ein. Es war ein wenig öde und wüßt gewesen in meinem Kopf, und kein Wunder, daß die heillosen 52 Kartenblätter mir unablässig vor den Augen des Geistes auf und nieder tanzten. Unerpöblich schritt ein kleiner Spitzbube herein, den ich erst bis in Grund und Boden hatte kennen lernen, und der sein Narrenspiel nicht lassen kann, bis die Welt verbrennt. Amor heißt der Springinsfeld, und ein Lecker war er von Anbeginn. Schalkhaft trat er zu mir her, griff mir schmeichelnd nach dem Kinn und sprach: „Warum so abgespannt und freudelos, junger Ehemann? Hat Bruder Hymen dir schon Aerger gemacht? Du hättest mir wohl noch ein Jährchen getreu bleiben kön-

nen." Das erbärmliche Kartenspiel! rief ich aus. „D!“ versetzte er, „ist's nichts als das? — Warum bist du aber so ganz auf den Kopf gefallen, und merkst nichts? Ehre die goldenen Blätter, die Hymen und ich auf den ewig grünen Matten des Olymps so glücklich erfunden haben. Lies in den seltsamen Hieroglyphen ihren tiefverborgenen Sinn, und du wirst lächeln, du wirst getröstet, und die Stunden des Spiels werden dir Stunden unvergeßlicher Lehre sein!“ Schnack das! brummte ich. Aber der Kleine schien nichts zu hören; er setzte sich mit der anmuthigen Unverschämtheit eines jungen Hahnenkammes von Frauentnecht meiner Ehrenperson gegenüber, nahm die zerstreuten Kartenblätter zusammen und indeß er mischte, sprach er unter drolligen Geberden in meine schlaftrunkene Seele wie folget hinein:

„Der grüne Tisch, auf dem ihr zu spielen pflegt, ist das Symbol der heimathlichen Erde, die von Großmutter Tellus auch grün überbettet ist, damit ihr freudiger sie bewandeln möget. Die 4 Ecken des Tisches sind die 4 Weltgegenden, Ost und West, Süd und Nord, zwischen denen ihr euer buntscheckiges Leben treibt. Zwei Lichter sind angesteckt, Sonne und Mond, unter welchen alles Leid und alle Freuden des Lebens euch vorübergehen. Sieh' die Marken und die Karten an! Jene, das unselige Metall, das Gold, dem alles Irdische sich unterthan gemacht; diese, 52 an der Zahl, ein Sinnbild der Wochen des Sonnenjahrs, ein Sinnbild der Zeit, in der ihr wirket und genießet.“

Jetzt fing das kindische Wesen an, die Kartenblätter auf dem Tische auseinander zu legen. „Zwei

erlei Farben sind hingemalt,“ fuhr seine Rede fort: „Schwarz ist der Ernst und die Sorge; — Roth ist die Lust, das hoffende Vergnügen. Hier sind die Ecksteine (Carreaux) der Brautstand, der Bräutigamsstand. Alles wird fester und dauernder. Mein alter, vielgepriesener Gönner, Plato, den du kennen solltest, hat im Viereck das Symbol der Beständigkeit gesehen, und Brautleute sind so beständig, als es in Leibes- und Lebenskräften von irgend einem Erdenkinde steht. — Kreuz und Schaufel (Trefles und Piques) sind Zeichen des Ehestandes und des Hauskreuzes, Zeichen des Wittwenstandes und des Grabes. — Bunt durch einander wird Alles gemischt! denn jetzt wird dem harrenden Menschenkinde sein Theil nach dem Loose bescheert.“

„Vier Einer (die Affe) sind das Höchste und Erste. Mit sich selber Eins, und mit dem Liebchen, mit Gemahl oder Gattin Eins — ist in Leben und Liebe das Herrlichste. Folgt das Gespann der Könige! Auch Könige sind mir und Hymen ein Spiel. Sie trümpfen und werden getrümpft. Sie lieben und werden geliebt. Es sind die 4 Schulen der Ehemänner. Zwei sind heiter und rosenfarb. Scherzend der eine voll Herzens; ruhiger und stiller und voll Verstandes der andere mit dem eckigen Stein. Aber 2 sind düster und kümmerlich. Der mit der Schaufel ist der Melancholische, der Kummerhafte; jener mit dem Kreuz ist cholерisch und aufbrausend ohne Maas. Herz bedeutet den Sanguiniker; Eckstein ist phlegmatisch. Frage den Arzt! Es sind 4 Temperamente, und die Liebe, die Ehre schlagen ihnen ungleich zu.“

„Den Buben siehst du es an, daß sie noch ledig sind. Zwei sind solid und schwarz; 2 sind lockerer und roth. Oder, nehmen wir's euren närrischen Ständen nach! — Die Schaufel wird zur Lanze, das ist der Edelmann, der Soldat; dem sind die hoffärtigen Mägdelein gar zu hold. Das Herz ist die Geistlichkeit, und Geschwisterkind mit allerlei Kunst oder Wissenschaft, die recht im Herzen sitzt. Der unterrichtete und führende, mitunter der empfindsame Jüngling ist im Herzbuben abgebildet. Ein verständiges Mädchen sieht gern nach ihm, ein zärtliches manchmal gar zu gern. — Für den Ecksteinritter nimm den Kaufmann und alle Reichen, denn das Viereck ist ein Rechenpfennig oder ein Rechentisch. Hübsche, lockende Beute den eiteln Jüngferlein! — Kreuz ist ein Kleeblatt; das bedeutet einen Landmann, oder einen recht ehrlichen, geraden Gefellen von arbeitsamen Stande. Trost für die armen, gewerbsamen unter den Töchtern des Landes; oft aber ein klägliches Opfer den schlauen, den hinterlistigen Mädchen der abgefeymten und pfiffigen Stadt.“

„Endlich die Damen selbst.... Unererschöpfliches Kapitel der Damen!! — Es sind 4 nur, aber schon genug, um 4 Ehemänner und 4 Junggesellen in Schach zu halten. Vier Tugenden sind's und vier gefährliche Schwächen, die du mit ihnen erschauft. Fleckenlos ist allemal die Auserwählte, die Trumpf in dem Spiel geworden. Herzdame scheint die Zärtlichkeit selber. Eckstein bringt Geld und Sparsamkeit, wenn du verliebt darin bist. Das Kreuz wird Zucht und Ehrbarkeit sein. In der Lanze siehst du den Pfeil des Witzes und des lebendigen Geistes. Schön sind sie alle, sobald sie

Trumpf geworden. Aber wehe, wofern sie geschlagen werden! Vor der einzigen Siegerin weichen fern die 3 andern zurück. Das Herz wird verbuhlt, — der Eckstein wird geizig und eigensinnig, das Kreuz wird zänkisch und heimtückisch, — die Lanze wird böse und führt die Zucht des Pantoffels ein. Alle drohen Gefahr, wofern der König als Ehemann oder das Aß der Eintracht nicht rasch ins Mittel tritt.“

Jetzt die gemeinen Zahlarten, Freund! — Da sind die Kindlein und die Sorgen der Eheleute, da sind die Grillen der Verliebten und die Küsse der Verlobten. Eine hübsche Menge, und doch nimmer genug! Zwei, drei, vier — das geht ins Weite hinein. Die Männer, die Damen, die Junggesellen — Alles gebiethet, und Alles erliegt den 36 Kleinigkeiten. Herz-Zwei... Aber wie — du schnarchest, junger Ehemann? Du hörst auf die Lehren Amors nicht? So begreife sie denn nie und ewig nie, die räthselhaften und immerdar bedeutungsvollen Wechsel des olympischen Spieles! — Alle Lücken und Rücken, alle Sonnen und Wonnen des menschlichen Liebelebens sind dem Sehenden entfaltet, dem ich das Auge des Verstandes aufgeschlossen. Tausendfältig und in wilder Verwirrung des Zufalls spielen die Blätter sich aus und wieder aus. Allen Paaren, die sich lieben und freien, ist ihre Prophezeiung aufgethan, und auch dir hat dieser Abend dein Schicksal durch ein offenes Spiel ganz klärlich angedeutet; aber Thor, wie, du bist — —“

— Amor, Amor, Herzensjunge! — rief ich plötzlich aus — o, um deiner Mutter, deines Bruders, um aller Götter willen, erkläre dich! Wann? Wie. so? Durch welches Spiel?

Dieser Schreckensruf hatte mich aufgeweckt, und Amor war verschwunden. Mein Weibchen, das sich eben hereingeschlichen, flüsterte leise, nachdem es mich herzlich geküßt: „Vielleicht durch dieses!“ — Ich nahm das gute Zeichen an, und hielt die Antwort für so triftig, als käme sie von Amor selbst.

Neueste künstliche Fabrikate aus dem Gespinnst der Seidenraupe.

In der Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften am 9ten Oct. d. J. legte Hr. Lenormand einen Bericht über die Erfindung des Hrn. Oberlieutenants Hebenstreit in München vor, mittelst welcher derselbe durch das Gespinnst der Seidenraupen die feinsten und zugleich haltbarsten Stoffe zu erlangen weiß. Der Bericht verbreitet sich sehr ausführlich über diesen neuen Industriezweig, und führt unter Andern auch an, daß Hr. Hebenstreit bereits mehrere viereckigte und lange Shawls, letztere 2 Ellen lang und eine Elle breit, einen Luftballon von 4 Fuß Höhe und 2 Fuß im Durchmesser, und ein Frauenkleid mit Ärmeln, und ohne Naht, dadurch erhalten habe. Der Stoff ist, obgleich sehr fest, von einer Feinheit, die auch den leichtesten Gaze übertrifft, wie dieß Hr. Lenormand durch eine Probe desselben bewies, die er der Academie vor Augen legte. Der Bericht theilt auch mehrere Angaben des Professors Parrot aus Stockholm mit, welcher im Hause des Hrn. Oberlieutenant Hebenstreit in München die Arbeit der Seidenraupen genau beobachtete. Der oben erwähnte Ballon hat nicht einmal 5 Gra-

ne im Gewicht, ist aber dennoch der Luft ganz unzugänglich, und kann mit einem bloßen brennenden Schwefelhölzchen zum Steigen bis in eine ansehnliche Höhe gebracht werden. Das ebenfalls erwähnte Kleid ohne Naht hat Hr. Hebenstreit S. Maj. der Königin von Bayern überreicht, welche es, sagt der Bericht, bei mehreren festlichen Gelegenheiten trug. Der viereckigte Shawl, den Hr. Parrot sah, ist nicht höher als auf 3 Franken (8 fl. W. W.) zu stehen gekommen. Hr. Lenormand ertheilt der Geduld und Ausdauer des Hn. Oberlieutenant Hebenstreit, die allein ein solches Unternehmen möglich machten, die ehrenvollsten Lobsprüche.

Merkwürdiges Testament.

Hr. Dr. G. C. R u m y, der jetzt bekanntlich als Privat-Gelehrter in Wien lebt, macht im Wanderer vom 30. October d. J., als Gegenstück zu dem merkwürdigen Testamente des reichen englischen Bankiers Theluffon (S. No. 81 unserer Zeit.) bekannt, daß der am 30. Dez. 1821 verstorbene Ober-Curator der reformirten Gemeinden dießseits der Theiß, Joseph Vay von Vaja, königl. Rath und Assessor der hochlöblichen Septemviral-Tafel, dem reformirten Collegium zu Sáros-Patak in der Zempliner Gespannschaft, dessen Curator und Ober-Inspector er war, und für dessen Gedeihen und Flor er sich stets lebhaft interessirte, ein Legat von 10,000 fl. W. W. mit der ausdrücklichen Clausel vermacht habe, daß die Interessen einhundert Jahre lang stets zu dem Capital geschlagen werden, und erst nach 100 Jahren für das Collegium nach Belieben verwendet werden sollen. „Gegen die Gültigkeit dieses Legats, sagt Hr. Rummy, wurde von Niemanden eine Einwendung gemacht, und konnte auch, nach ungarischen Gesetzen, keine Einwendung gemacht werden.“ — Der Wanderer hat die Berechnung dieser

Summe vorgenommen und theilt nachstehendes Resultat derselben mit. Wenn 5 Procent jährlich zum Capital geschlagen, und diese dann wieder von Jahr zu Jahr verzinsset werden, so wächst ersteres nach Ablauf von 10 Jahren auf 16,288 fl. 45 fr., nach 20 Jahren auf 26,532 fl. 21 fr., nach 30 Jahren auf 43,217 fl. 27 fr., nach 40 Jahren auf 70,396 fl. 27 fr., nach 50 Jahren auf 114,027 fl. 9 fr., nach 60 Jahren auf 186,715 fl. 18 fr., nach 70 Jahren auf 304,139 fl. 21 fr., nach 80 Jahren auf 495,410 fl. 12 fr., nach 90 Jahren auf 806,976 fl. 30 fr., und nach Ablauf des hundertsten Jahres ergibt sich ein Stammkapital von 1 Mill. 314,446 fl. und 33 fr., welches aus dem ersten Anlags-Capital von 10,000 fl. erwuchs. Die Zinsen, welche im ersten Jahre 500 fl. betrug, machten im letzten die Summe von 62,592 fl. 39 fr. aus.

C h a r a d e.

Man füllt die beiden Ersten
Gern mit dem Besten an,
Doch sind sie oft die Leersten,
Die man nur treffen kann.
Die Dritte und die Vierte,
Sie haschen stets nach Glück,
Ob diese Sucht auch führte
Sie meist zum Mißgeschick.
Die letzten Zwei bekunden
Den höhern Bildungsgrad;
Oft hat der Mensch gefunden
Durch sie des Ruhmes Pfad.
Das Ganze täuscht, begründet
Zur Unterhaltung nur;
Doch Mancher darin findet
Des Wunderbaren Spur.

Auflösung der Charade in No. 86.

F e d e r f r i e g.